Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1973)
Heft: 5

Artikel: Liechtensteins Telefon 75 jährig
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-937970

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHAAN GRÜSST ZÜRICH

Die Liechtensteiner trafen sich zum Heimatabend in Zürich.

Unter dem Motto "Schaan grüsst Zürich" fanden sich am 10.November die Liechtensteiner in Zürich zu ihrem traditionellen Heimatabend ein. Unter den zahlreichen Zürich-Liechtensteinern und den liechtensteinischen Heimwehzürchern, die das Gros des Publikums bildeten, begrüsste der Präsident des Liechtensteiner Vereins Zürich, Stefan Beck, vor allem Regierungsrat Dr.Walter Oehry, den Schaaner Gemeindevorsteher Walter Beck, den Zürcher Stadtrat Dr. Brühwiler, den Präsidenten des Schweizer-Vereins in Liechtenstein, Werner Stettler, Manfred Schurti, Liechtensteins Sportler des Jahres, sowie die Vertreter des Liechtensteiner Vereins St.Gallen, des Oesterreicher Vereins und anderer Vereinigungen in Zürich.

Für Vizeregierungschef Dr. Walter Kieber, der die Wochenendtermine wegen Erkrankung hatte kurzfristig absagen müssen, überbrachte Regierungsrat Dr. Walter Oehry die Grüsse der Fürstlichen Regierung. Die Harmoniemusik Schaan, sowie die Sängerin "Cornelia" bestritten den liechtensteinischen Teil des Unterhaltungsprogramms, das verschiedene Attraktionen und eine lange Tanznacht beinhaltete. Der Abend klang erst am Sonntagmorgen mit einem Frühschoppenkonzert der Harmoniemusik Schaan im Stadthof 11 aus.

LIECHTENSTEINS TELEFON 75JÄHRIG

Noch um die Jahrhundertwende - zwei Jahre, nachdem im Fürstentum das erste Gespräch geführt wurde - war das Telefon in Liechtenstein eine rein öffentliche Angelegenheit, und erst 1902 wurde in der fürstlichen Villa in Vaduz auch für das Staatsoberhaupt ein Anschluss installiert. Am 15 November 1973 feierte das Telefon in Liechtenstein seinen 75. Geburtstag.

Die Geschichte des Telefons in Liechtenstein fing damit an, dass der Landtagsabgeordnete und Ingenieur C.Schädler - er gehörte später dann noch vor dem Landesfürsten zu den ersten privaten Telefon-Benützern - bei einer Schweizer Firma in Neuenburg nach den Kosten für die Einrichtung eines Telefonnetzes fragte. Die Offerte lautete auf über 28'000 Franken, ein Preis, der den Liechtensteinern für eine solche Neuerung zu hoch schien.

Im Jahre 1896 dann gelangte die Regierung des Fürstentums an Oesterreich, das bereits das Post- und Telegrafenwesen im Land

besorgte, um dort eine Offerte einzuholen. Die Kosten für eine Zentralstation und je eine öffentliche Sprechstelle in den 16 Orten und Weilern, in der Regierungs- und Landesgerichtskanzlei sowie den vier Rheinzollämtern wurden mit 8'250 Gulden errechnet, und so wurde 1898 ein entsprechendes Abkommen mit Wien geschlossen, nachdem der Landtag zuvor noch den Umfang des Netzes reduziert hatte.

Am 15. November 1898 war es dann soweit: das Telefon in Liechtenstein wurde in Betrieb genommen. Es bestand aus einer allerdings noch mehr als einfachen "Zentrale" in Vaduz, an die sternförmig die vier Postämter Balzers, Triesen, Schaan und Nendeln angeschlossen waren. Anfänglich bestanden 15 öffentliche Sprechstellen und je ein Anschluss in der Regierungs- und Landgerichtskanzlei. Private Telefone gab es nicht.

Am 15. März 1900 wurde über Buchs (SG) dann der Telefonverkehr mit der Schweiz aufgenommen, 1907 wurde der Verkehr mit Stuttgart, München und entfernteren Netzen zugelassen. Bereits zur Jahrhundertwende zählte man in Liechtenstein 18 öffentliche Sprechstellen, zwei Regierungs- und vier private Anschlüsse. Ein Jahr später waren es fünf private Anschlüsse, darunter auch der des Ingenieurs Schädler, der seinerzeit von der Neuenburger Firma die erste Telefon-Offerte eingeholt hatte. 1902 wurden dann schon drei neue Privatanschlüsse erstellt, darunter auch der des Landesfürsten. Sechs Jahre später wurden zwölf private Telefon-Besitzer registriert. Erst ab 1914 allerdings setzte sich das Telefon in Liechtenstein auch bei Privaten durch. 1921 gab es im Schnitt 2,1 Telefone auf 100 Einwohner, 1960 waren es dann bereits rund fünfzehn. In der weiteren Folge nahm die Entwicklung einen stürmischen Verlauf. Heute gehört Liechtenstein zu den Ländern auf der Welt, die am meisten Telefonanschlüsse pro Einwohner aufweisen können.

WIEVIEL ENERGIE BRAUCHT DIE SCHWEIZ

Von 1960 bis 1970 verdreifachte sich der Heizölverbrauch pro Wohnung

Da 80 Prozent des Energieverbrauchs zur Wärmeproduktion dienen, wird der Gesamtverbrauch wesentlich vom Heizbedarf bestimmt. Der Energieverbrauch betrug 1950 45 Milliarden Kilokalorien, im Jahre 1960 75 Milliarden und im Jahre 1970 bereits 150 Milliarden Kilokalorien. Die Gründe für die bisherige Expansion des Wärmebedarfs zeigen, wo künftig gespart werden kann und muss. Kohle wurde durch Heizoel ersetzt, die Raumtemperaturen sind höher, d.h. wir alle haben uns unerhört verwöhnen lassen durch den bis heute günstig zu erhaltenen Rohstoff "Heizoel".